

Benedikt Längner

## Ritter und Türke

(1876)

In seines Reiches großmächtigen Stadt  
Saß Kaiser Karl mit den Fürsten zu Rath:  
Schon steht der Türke gewaltig und grimm  
An der Donau, Schrecken herjagend vor ihm;  
5 Der Allahruf erschüttert die Lande  
Der friedlichen Christen, erzählend vom Brande.  
  
Besorgt blickt der Kaiser und ernst für sich hin:  
Schon Nacht, und kein rettender einiger Sinn!  
Die Meisten schienen für sich nur bedacht,  
10 Doch heischt' es der Fürsten gemeinsamer Macht,  
Sie sannen und sprachen, beriethen und stritten,  
Indeß Janitscharen halb Ungarn zerschnitten.  
  
Da tritt ein Ritter in Rüstung berein,  
Und stumm sich verneigend, voll Ehrfurcht zu sein,  
15 Stellt er sich mit blitzendem Schwerte und Schild  
Vor des Kaisers hinbrütend unschlüssiges Bild;  
Der betrachtet den fremden stattlichen Recken,  
Indeß sich verwundernd die Fürsten aufstrecken.  
  
Doch schon fliegt die Thüre zum zweiten Mal auf  
20 Und es stürzt mit wildem, laut polterndem Lauf  
Ein Türke herein, den Halbmond voll Blut  
In der Rechten, im Blicke den grausamen Muth,  
Und beginnt um die Mächtigen den wildesten Reigen,  
Wie sich Cannibalen in grauser Schlacht zeigen.

- 25           Der Ritter ihm wehrend schwingt sausend sein Schwert  
              Und kühn ihn verfolgend die Hiebe er mehrt,  
              Doch als jener dem Kaiser den Halbmond hinreicht,  
              Zerhaut ihn zu Scherben der Tapfere leicht.  
              Da eilet der Türke zu retten sein Leben,  
30           Zum Ausgang des Saales mit sichtlichem Beben.  
  
              Der schneidige Ritter verneigt sich nun tief  
              Vor Kaiser und Fürsten, die Schauder ergriff;  
              Dann ging er, und Niemand entdeckt seine Spur,  
              Verschwunden schien er aus der Welt und Natur.  
35           Der Kaiser doch ruft, indem er nach grüßet:  
              »Du hast mich erinnert, daß Christenblut fließet.«  
  
              Nun wird es lebendig; aus ziehet das Heer,  
              Zu kämpfen und sterben für Glauben und Ehr':  
              Die Teufel in schreckhafter Türkengestalt,  
40           Sie fallen zu tausend durch Karls Gewalt.  
              Und siegreich betraten die christlichen Mächte  
              Der Heimat Gefilde nach blut'gem Gefechte.  
  
              Und sieh! als der Kaiser den Burghof betritt,  
              Da kommt ihm entgegen mit hastigem Schritt  
45           Der stattliche Ritter mit Palme und Kranz,  
              Und reicht es dem Sieger in Rüstung voll Glanz.  
              Doch dieser ruft freudig: »Dich muß ich vermissen?  
              Du wecktest den Muth mir, o laß Dich umschließen!«  
  
              Den Helm doch wirft Jener vom Haupte zurück:  
50           Wie leuchtet von weiblichem Antlitz der Blick!  
              Die Fülle der goldenen Locken umwallt  
              Den ehernen Nacken der schönen Gestalt —  
              Entzückt ruft der Kaiser: »Wie weise ersonnen!  
              Dir, Gattin, gebühren des Sieges-Preis Kronen.«

**Textnachweis:**

*Conversations-Blatt (Beiblatt zum Regensburger Tagblatt)*, Nr. 123  
(15. Oktober 1876), S. 4 (*nicht paginiert*).